

EDELMETALLE ROHSTOFFE IMMOBILIEN BETEILIGUNGEN RARITÄTEN WISSEN

SACHWERT

WISSEN FÜR ANFÄNGER

MAGAZIN

e-Paper

SACHWERT
MAGAZIN

BACKHAUS-VERLAG

Sachwert
Strategien
für Profis

PLUS
BÖRSE
Claus Vogt
zum Markt



VOM TELLERWÄSCHER ZUM MILLIONÄR

ANDREJ GOLIKOV IST NICHT NUR REICH MIT IMMOBILIEN
GEWORDEN. ER HILFT AUCH ANDEREN DABEI



FOTO: PRIVAT



CONTAINER SELECT PLUS NR. 3



Direktinvestment in bereits vermietete 20-Fuß-Standardcontainer mit Eigentumszertifikat

- 10,40 % Miete p.a.¹ bei monatlicher Auszahlung
- Nur 3 Jahre Mietlaufzeit
- Sonderkündigungsrecht nach 24 Monaten
- Bis zu 4,84 % IRR-Rendite p.a.^{1,2}
- Reines Euro-Investment bereits ab 1.397,50 EUR

Jetzt Infos anfordern unter
www.t1p.de/vorteil
oder www.solvium-capital.de



Code BR1802V

SOLVIUM ist Spezialist für Direktinvestments in Container und Wechselkoffer.

Alle Investments laufen planmäßig oder
wurden planmäßig abgeschlossen.

Diese 100 %-Erfüllungsquote wurde durch
ein Wirtschaftsprüfungsunternehmen geprüft
und bescheinigt.

SOLVIUM CAPITAL GmbH

Englische Planke 2, 20459 Hamburg

Tel. 040 / 527 34 79 75, Fax 040 / 527 34 79 22

info@solvium-capital.de, www.solvium-capital.de

SAVE THE DATE ++ SAVE THE DATE ++ SAVE THE DATE ++ SAVE THE DATE ++

SOLVIUM-Webinar
zum Angebot
mittwochs
11 Uhr und 15 Uhr

SOLVIUM-Partner-Workshop
München, Stuttgart, Darmstadt,
Dresden, Bamberg, Dormagen
10. – 18. April 2018

Sachwert Kongress 2018
u.a. mit Roger Rankel und
Folker Hellmeyer in Kassel
15. + 16. Mai 2018

Jetzt sofort anmelden und Ihren Platz sichern unter www.datemitsolvium.de

¹ Bezogen auf den Gesamtaufpreis, unter Berücksichtigung von Rabatten.

² Internal Rate of Return (dynamische Investitionsrechnung), auch: interner Zinsfuß, mit erster Mietzahlung beginnend. Bei der Berechnung des internen Zinsfußes werden Zahlungen zu unterschiedlichen Zeitpunkten unterschiedlich gewichtet. Daher sind Investitionen mit unterschiedlichen Ein- und Auszahlungszeitpunkten grundsätzlich nicht miteinander vergleichbar.

Hinweis: Der Erwerb dieser Vermögensanlage ist mit erheblichen Risiken verbunden und kann zum vollständigen Verlust des eingesetzten Vermögens führen. Der in Aussicht gestellte Ertrag ist nicht gewährleistet und kann auch niedriger ausfallen.

Die vollständigen Angaben zu dieser Vermögensanlage sind einzig dem Verkaufsprospekt zu entnehmen, der insbesondere die Struktur, Chancen und Risiken dieser Vermögensanlage beschreibt sowie den im Zusammenhang mit dieser Vermögensanlage abzuschließenden Vertrag enthält. Der Verkaufsprospekt und der mit der Emittentin abzuschließende Vertrag sind Grundlage für den Erwerb dieser Vermögensanlage. Der Anleger kann den veröffentlichten Vermögensanlagen-Verkaufsprospekt zu dieser Vermögensanlage und evtl. Nachträge hierzu sowie das Vermögensanlagen-Informationsblatt auf der Internetseite der Anbieterin Solvium Capital GmbH, www.solvium-capital.de, abrufen oder kostenlos bei der Solvium Container Vermögensanlagen GmbH & Co. KG, Englische Planke 2, 20459 Hamburg anfordern.

Martina Schäfer
Redakteurin bei
Sachwert Magazin



Bild: Wilkens

Editorial

Was will ich wirklich?

Diese Frage stellen sich die meisten viel zu selten. Wer sie nicht stellt, stellt irgendwann fest, dass er in bequemen, aber unbefriedigenden Gewässern dümpelt. Also: Was will ich wirklich? Für was lohnt es sich, Energie einzusetzen, auch mal für eine Weile an die Schmerzgrenze zu gehen? Einer, der sich von dieser Frage antreiben ließ und es buchstäblich vom Tellerwäscher zum Millionär schaffte, ist Andrej Golikov, einer von Deutschlands größten Immobilieninvestoren. Seinen Weg, mit all seinen Um- und Irrwegen hat er uns im Interview vorgestellt. Seine Botschaft: Es ist machbar, es ist schaffbar.

Wobei damit schon die nächste Frage am Horizont erscheint: Macht Geld glücklich? Dr. Dr. Rainer Zitelmann, selbst sehr vermögend, geht dieser Frage nach. Dazu befragte er verschiedenste Menschen, zog Untersuchungen heran und sammelte Zitate von Berühmtheiten. Seine Schlussfolgerungen überraschen nicht, machen aber durchaus nachdenklich.

Ronald-Peter Stöferle hat sich in seinem Goldreport mit der Entwicklung der Goldpreise beschäftigt. Er erklärt, wo derzeit die besten Chancen für Privatanleger zu finden sind und sagt insbesondere Kryptowährungen eine interessante Zukunft voraus.

Auch Claus Vogt beschäftigt sich mit den derzeitigen Rohölpreisen, ungebremt von den Sanktionen der USA gegen den Iran weiter in die Höhe wandern. Die Idee, Donald Trump könnte mit seinen Aktionen den weiteren Anstieg des Ölpreises stoppen, hält er für nicht stichhaltig und stellt dem die reale derzeitige Entwicklung der Energieaktien gegenüber.

Jetzt Geld verdienen und haben ist schön. Noch schöner, wenn es auch im Alter für einen angenehmen Lebensstandard sorgen kann. Thomas Hennings erklärt, warum die Sparer umdenken müssen und wie sie ihr Geld am besten anlegen, um im Alter nicht zu verarmen.

Viel Vergnügen beim Lesen wünscht Ihnen

Martina Schäfer,
Redakteurin

Sachwert Magazin E-Paper

Redaktion/Verlag Backhaus Verlag

E-Mail: redaktion@sachwert-magazin.de
Redaktion: Martina Schäfer
Layout und Gestaltung: Jessica Wilkens

Onlineredaktion

redaktion@sachwert-magazin.de

Herausgeber, Verleger:

Julien D. Backhaus
Waffensener Dorfstr. 54,
27356 Rotenburg/Wümme
UST-ID-Nr.: DE252048870

Anschrift:

Waffensener Dorfstr. 54,
27356 Rotenburg/Wümme
Telefon (0 42 68) 9 53 04 91
E-Mail info@backhausverlag.de
Internet: www.backhausverlag.de

Alle Rechte vorbehalten

Autoren (Verantwortliche i.S.d.P.)

Die Autoren der Artikel und Kommentare im Sachwert Magazin sind im Sinne des Presserechts selbst verantwortlich. Die Meinung des Autors spiegelt nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wider. Trotz sorgfältiger Prüfung durch die Redaktion wird in keiner Weise Haftung für Richtigkeit geschweige denn für Empfehlungen übernommen. Für den Inhalt der Anzeigen sind die Unternehmen verantwortlich.

Vervielfältigung oder Verbreitung nicht ohne Genehmigung.

Intelligente Strategien für Ihre sichere Zukunft

Sachwert schlägt Geldwert!

In der Historie haben nur die Anleger ihr Vermögen sichern können, die nicht in bedrucktes wertloses Papier investiert haben, sondern in Sachwerte, die nach bestimmten Ereignissen immer noch einen inneren bzw. einen Tauschwert aufweisen konnten. Unsere Konzentration liegt ausschließlich in der Konvertierung von Papier- / Giralgeld in physische Sachwertlösungen, die Sie schadlos durch die Finanz- und Wirtschaftskrise manövrieren lassen.



Leistungen

Makroökonomische Aufklärung über das Finanz- & Geldsystem
Vermögenssicherung durch physische Sachwerte
Erbschafts- und Schenkungssteuerlösungen
Vermögenstransfer in die nächste Generation
Internationale Stiftungskonzepte



Sachwert-Center Bremen

... Intelligente Strategien für Ihre sichere Zukunft.

Rockwinkeler Landstraße 5
28357 Bremen
Telefon (0421) 36 49 75 22
info@sachwertcenter-bremen.de

www.sachwertcenter-bremen.de

Vom Tellerwäscher zum Immobilien-Millionär

Andrej Golikov erzählt von den Höhen und Tiefen seines Weges zum Immobilien-Investor

Herr Golikov, was hat Sie in jungen Jahren geprägt?

Trotz der vielen Jahre, die ich bereits Deutschland mein Zuhause nenne, verrät mich hin und wieder mein Akzent. Ursprünglich komme ich aus der Ukraine, von der Halbinsel Krim. Aufgewachsen bin ich bei meiner Mutter, einer Professorin, die an einer Militärakademie Deutsch unterrichtete. Mein Vater hat uns verlassen, als ich gerade einmal vier Jahre alt

Hoffnung noch irgendetwas Essbares darin zu entdecken. Oder wie viele Male ich wegen meines Stotterns aufgezogen worden bin. Doch ich bin eine Kämpferin. Der zweite Mann meiner Mutter, ein Österreicher, der zu der Zeit in Deutschland gewohnt hat, hat unsere Familie zu sich geholt, uns eine Chance auf ein neues Leben geschenkt und ist nicht nur deswegen noch heute eine der wichtigsten Bezugspersonen in meinem Leben.

einzureihen. Auch der lang ersehnte Wohlstand war weit entfernt. Ich habe deshalb bereits mit 12 Jahren neben der Schule als Tellerwäscher gearbeitet. Das war hart, aber es hat sich gelohnt. Vom Tellerwäscher zum Millionär reichte das natürlich noch nicht, aber mit der Filialleitung bin ich schon verdammt nah dran gewesen. Schon damals habe ich gewusst, dass mir das nicht reichen wird. Deshalb habe ich mich entschlossen, weiter in meine Bildung zu investieren. Bereits mit 22 Jahren habe ich mein Versicherungs- und Bankwesen-Studium erfolgreich abgeschlossen. Schnell habe ich die erste feste Anstellung als Risiko-Underwriter bekommen. Was für ein langweiliger Job! Zu viele trockene Zahlen und zu wenig Kundenkontakt. Ich habe daher beschlossen weiter zu ziehen und ein Traineeprogramm für Hochschulabsolventen bei der Allianz Versicherung zu beginnen. Von über 360 Absolventen habe ich den zweiten Platz gemacht und kurz darauf ein Angebot als Vertriebs-Ausbilder erhalten. Ich habe wirklich lange überlegt, ob es das Richtige für mich ist. Bis ich mir die eine Frage gestellt habe. Dieselbe Frage stelle ich noch heute, wenn ich eine Entscheidung treffen muss: ist das wirklich das, was ich will? Und die Antwort ist natürlich nein gewesen. 40 Jahre gefangen in einem System, daran hatte ich kein Interesse.

Impulsiv und aus heutiger Sicht, vielleicht auch etwas naiv, habe ich den Job abgelehnt und bin mit einem One-Way-Ticket in den Flieger nach Los Angeles gestiegen. Ohne Ziel bin ich los gestürzt, um in Amerika das zu finden, was ich in Deutschland nicht gefunden habe: Freiheit. Um die Zeit zu überbrücken, habe ich mich an der Universität eingeschrieben und Englisch studiert. Doch mein Drang die Welt zu sehen



war. Von da an hat meine Mutter alles versucht, uns mit zwei weiteren Jobs irgendwie über Wasser zu halten. Schon früh habe ich deshalb eins gelernt: Das Leben ist selten fair. Ich weiß gar nicht mehr, wie oft ich heimlich vor dem leeren Kühlschrank gestanden habe, in der

Wenn man so von der Kindheit gestählt wird, wie prägt das Ihre berufliche Laufbahn? War es schwer, den Weg zu finden?

Es ist mir anfangs unglaublich schwer gefallen, mich in Deutschland einzuleben und noch schwerer, mich in das System





ist immer stärker und stärker geworden. Also habe ich auch diese Zelte abgebrochen und bin 40 Tage mit dem Rucksack durch Israel gewandert. Diese Zeit werde ich niemals vergessen. Nachdem ich anschließend noch Asien bereist habe, hat meine Reise dort geendet, wo sie angefangen hat. Zurück in Deutschland stand ich vor einem Scherbenhaufen.

Kein Geld. Kein Ziel. Kein Job. Ich hatte nicht einmal mehr 5 €, um mir Zigaretten zu kaufen. Ein leidiges Laster, ich weiß. Ich habe oft einfach nur auf einer Parkbank gesessen und mich durch den Tag treiben lassen. Eines Tages, als ich wieder auf dieser Parkbank gesessen habe, die in der Nähe meines alten Arbeitgebers steht, standen plötzlich meine ehemaligen Kollegen vor mir. Schock! Vor Scham habe ich versucht mich zu verstecken. Keinen meiner Pläne habe ich umgesetzt. Die Angst, der Vergangenheit entgegenzutreten ist unglaublich schmerzhaft. Doch in dem Moment, in dem die Scham am größten war, wurde es mir klar: Entweder ich gehe zurück, in mein altes Leben, in ein System, in dem ich die nächsten 40 Jahre dasselbe mache oder ich wage jetzt den Schritt und gehe in die andere Richtung. Ich habe mich damals für genau diesen anderen

Weg entschieden. Kurz darauf bin ich bei der LBS als selbständiger Handelsvertreter gestartet. Nebenbei habe ich Schritt für Schritt mein Unternehmen aufgebaut.

Was war Ihr schwierigstes berufliches Problem und wie haben Sie es gelöst?

Grundsätzlich denke ich, dass Probleme dafür da sind, sie zu lösen. Doch man muss bei der Wurzel anfangen.

Mein Leben lang habe ich das Gefühl gehabt, dass ich beruflich gesehen nirgends richtig dazu gehörte. Es ist schwer zu beschreiben, aber irgendwie habe ich mich

»Ist das wirklich das, was ich will?«

immer fehl am Platz gefühlt. Lange habe ich nicht gewusst, was das zu bedeuten hat. Doch seit ich selbstständig bin, meine eigenen Regeln und Wertvorstellungen leben kann, habe ich die Antwort gefunden.

Das Stichwort Selbstständigkeit leitet sehr gut zur meiner zweiten Herausforderung über. Vom Selbstständigen zum Unternehmer. Das ist wirklich eins der größten Abenteuer meines Lebens. Viel Geld ver-

dienen ist die eine Sache. Aber innerhalb kürzester Zeit drei Firmen aufzubauen und die richtigen Mitarbeiter, Prozesse und Strukturen zu finden, ist wirklich spannend.

Gerade das Team ist mit unglaublich wichtig. Bei uns passt jeder rein und ist zu 100 % ein Teamplayer. Niemand ist hier, um nur Geld zu verdienen, denn das verdienen wir nebenbei. Wir haben Spaß, an dem was wir machen und dieses Feuer lassen wir für unsere Kunden lodern.

Was waren Ihre großen Siege?

Interessante Frage. Dazu muss ich erstmal definieren, was Siege eigentlich sind. Es gibt meiner Meinung nach viele Siege, die ich feiern durfte. Gerade aus privater Sicht. Der Umzug nach Deutschland, die Eingewöhnung und mein ungebrochener Wille einfach mehr vom Leben zu erwarten ist ein Sieg. Genauso, wie der daraus resultierende Start in meine Selbstständigkeit ohne finanzielle Reserven oder einen Mentor an meiner Seite. Bleiben wir beim beruflichen. Die erste Million Umsatz oder die ersten 10 Millionen Immobilienvermögen. Doch egal, wie viele Millionen Immobilienvermögen ich bereits in meinem Besitz habe, mein größter Sieg ist die Geburt

meines Sohnes Danny gewesen. Der Mittelpunkt meines Lebens. Dank ihm habe ich es Anfang des Jahres geschafft, mein Burnout in eine neue Chance umzuwandeln und mit neuer Energie mein Unternehmen noch erfolgreicher zu machen. Egal, ob Siege oder Niederlagen – ich feiere beides. Denn im Endeffekt gibt es keine Niederlagen. Aus allem, was wir tun und aus den Ergebnissen, die daraus resultieren, können wir etwas lernen. Und jeder, der diese Fähigkeit besitzt ist in meinen Augen ein wahrer Siegertyp. Du musst immer wieder aufstehen und nach neuen Möglichkeiten ausschau halten. Dann wartest du den richtigen Moment ab und greifst zu. So fest du kannst. So habe ich es auch bei meiner Geschäftsidee gemacht und ich würde es immer wieder so machen.

Was ist derzeit Ihr Business? Womit verdienen Sie Ihr Geld?

Das ist ganz einfach: Wir ermöglichen es Menschen mit gerade einmal zwei Unterschriften zum Immobilieninvestor zu werden. Die erste Unterschrift hinterlässt unser Kunde bei der Bank und die zweite Unterschrift beim Notar. Den Rest organisieren wir für den Kunden. Auch nach dem Kauf. Mein Unternehmen konzipiert zum Wohnen kauft, verkauft und unterhält verschiedenste Immobilien. Von der Sanierung bis hin zur Finanzierung. Sogar eine eigene Hausverwaltung bieten wir unseren Kunden als zusätzliche Dienstleistung mit an. Bei uns kauft der Kunde keine Immobilie, sondern ein Full-Service-Unternehmen, welches dafür da ist, Träume wahr werden zu lassen. Deshalb dürfen wir uns glücklich schätzen mit vielen namhaften Unternehmern und Prominenten Geschäfte zu machen und konnten in den vergangenen Monaten einzigartige Partnerschaften aufbauen.

Neben dem Immobiliengeschäft haben wir auch ein Produkt kreiert, das Blankodarlehen.

Was sind Ihre Pläne für die Zukunft?

Pläne habe ich viele. Doch der Plan, der mir am meisten am Herzen liegt, ist der Aufbau meines Unternehmens. Lange Zeit bin ich alleine für alles verantwortlich gewesen. Nun habe ich ein Team an meiner Seite, das ich langsam mit meinen Mitarbeitern weiter aufbauen möchte, um gesund zu wachsen. Mein Ziel ist groß. Ich möchte den nächsten fünf Jahren ein Immobilienvermögen in dreistelliger Millionenhöhe vorweisen. Außerdem möchte ich das Blankodarlehen als Marke positionieren und als die Nummer Eins bekannt sein.



Mit Zitronen gehandelt? Selbstverständlich!

AgriTerra steigt groß in den Limetten-, Zitronen- und Mandarinenanbau ein

Die Münchner Agri Terra Gruppe steht seit vielen Jahren für nachhaltige Agrar-Investitionen in Paraguay. Insbesondere mit Orangenplantagen, an denen sich auch externe Investoren beteiligen konnten, ist das Unternehmen bekannt und für Anleger interessant geworden. Zukünftig wird der Familienbetrieb jedoch nicht nur Orangen anbauen, sondern auch Mandarinen, Zitronen und Limonen in das Portfolio aufnehmen. Das Angebot an Zitrusfrüchten zu erweitern war schon länger geplant, nun wurde dieser Schritt in die Tat umgesetzt. Während gelbe Zitronen von den Küchenchefs großer Restaurants und Hotels nachgefragt werden, sind grüne, runde

Limonen und Limetten fester Bestandteil von Caipirinha & Co. und dürfen auch bei keinem Grillfest fehlen. Die Nachfrage ist riesig, die heimische Produktion kann kaum Schritt halten.

Der Verzehr von Mandarinen wird bei der Bevölkerung in Paraguay immer beliebter und stellt bereits eine echte Alternative zur Orange dar. Ein überraschend großer Anteil des nationalen Konsums muss aus den Nachbarländern importiert werden, was die Früchte durch hohe Transportkosten und Einfuhrzölle ungemein verteuert.

Agri Terra setzt auf lokale Produktion für den nationalen Markt. Insbesondere Supermärkte, aber auch einige Safter-

Limetten gehören weltweit in jede Bar, seit der Caipirinha seinen Siegeszug angetreten hat. **Zitronen** und Zitronensaft gehören nach wie vor zu den Grundzutaten in der Küche. Zitronensaft ist einer der Grundstoffe in der Getränkeherstellung. In den letzten Jahren wurde stark steigender Bedarf an beiden Citrusfrüchten bemerkbar.



Mandarinen erfreuen sich in Paraguay so großer Beliebtheit, dass sie teuer aus den Nachbarländern importiert werden müssen. Die besten Voraussetzungen, um sie lukrativ in Paraguay anzubauen und zu vertreiben.

steller stehen auf der Kundenliste und werden bereits laufend beliefert.

Auf der inzwischen bereits dritten Zitrusplantage werden neben Orangen nun auch Mandarinen-, Limonen- und Zitronenbäume zu finden sein. Mit anfangs nur 50 Hektar (dies entspricht einer halben Million Quadratmeter) und ca. 30.000 Bäumen startet der neue Zweig des Unternehmens im November 2018, parallel dazu werden auf der gleichen Anlage auf über 100 Hektar (eine Millionen Quadratmetern) ca. 70.000 Orangenbäume gepflanzt.

Das Interesse von Anlegern am lukrativen Anbau von Zitrusfrüch-

ten ist in den vergangenen Jahren immer stärker geworden. Entsprechend bereitet man im Hause Agri Terra derzeit auch

Gutes Umweltbewusstsein und dabei hohe Erträge – so geht Agrar-Investment!

ein Angebot für Mandarinen, Limonen und Zitronen vor, welches einem kleinen Kreis von Investoren zugänglich gemacht werden wird.

Werben will Agri Terra für dieses Angebot nicht – man hält die Nachfrage auch so bereits für groß genug.

Wissen

Bild: Depositphotos/Sarkis Seydian, Cover: FBV

Macht Geld glücklich?

Gekürzter Auszug aus dem Buch „Reich werden und bleiben“
von Dr. Dr. Rainer Zitlmann

Am Thema „Geld“ scheiden sich die Geister. „Geld macht nicht glücklich“ oder „Geld verdirbt den Charakter“ - solche und ähnliche Sprichwörter kennt jeder. Dichter, Sänger und Philosophen haben immer wieder Aphorismen geprägt, die den Wert des Geldes relativieren und das Streben nach Reichtum verurteilen. „Genug zu haben ist Glück, mehr als genug zu haben ist unheilvoll. Das gilt von allen Dingen, aber besonders vom Geld“, sagte der chinesische Philosoph Lao-tse. Der Sänger Bob Dylan fragte: „Was bedeutet Geld? Ein Mensch ist erfolgreich, wenn er zwischen Aufstehen und Schlafengehen das tut, was ihm gefällt.“ Und Albert Einstein meinte: „Das Geld zieht nur den Eigennutz an und verführt stets unwiderstehlich zum Missbrauch.“

Schon bei den antiken Philosophen fanden sich häufig kritische Äußerungen über den Reichtum. Platon fragte in seiner Politeia: „Steht es mit dem Unterschied von Reichtum und Tugend nicht so, dass die gleichsam auf die Schalen einer Waage gelegt sind, von denen die eine steigt, während die andere sinkt?“

Auf der anderen Seite gab es immer auch Dichter und Philosophen, die das ganz anders sahen. „Ein gesunder Mensch ohne Geld ist halb krank“ – dieser Satz stammt von Johann Wolfgang von Goethe. Und der niederländische Philosoph Benedictus de Spinoza brachte seine Skepsis gegenüber den Menschen zum Ausdruck, die allzu einseitig vom Missbrauch des Geldes und den Lastern der Reichen sprechen: „Der Arme, der gern reich sein möchte, redet unaufhörlich vom Missbrauch des Geldes und den Lastern der Reichen, wodurch er aber nichts anderes erzielt, als dass er sich ärgert und anderen zeigt, wie er nicht bloß über seine eigene Armut, sondern auch über der anderen Reichtum Unmut hegt.“

Die deutsche Dichterin Gertrude Stein meinte: „Ich war reich und ich war arm. Es ist besser, reich zu sein.“ Und der Schriftsteller Oscar Wilde, der es stets liebte, durch übertriebene Aussagen Widerspruch zu provozieren und Wahrheiten ans Tageslicht zu bringen, schrieb: „Als ich klein war, glaubte ich, Geld sei das Wichtigste im Leben. Heute, da ich alt bin, weiß ich: Es stimmt.“

Macht Geld unglücklich, oder macht eher der Mangel an Geld unglücklich? Bei jeder Ehescheidung spielt der Streit um das Geld eine zentrale Rolle, aber Wissenschaftler fanden heraus, dass Geld auch ein Hauptstreitpunkt in Beziehungen ist.

Lauren Papp von der University of Wisconsin ließ 100 Paare mit Kindern über zwei Wochen hinweg ein Tagebuch führen. Darin sollten Männer und Frauen getrennt voneinander notieren, welche Streitthemen im Laufe eines Tages auftauchten, wie lange die jeweilige Auseinandersetzung dauerte und woran sie sich entzündete. Ergebnis: Die Paare stritten über kein Thema so zäh und ausdauernd wie über Geld. Die Mehrzahl der Paare empfand den Streit um das Geld als bedrohlich für die gemeinsame Zukunft. Bei keinem anderen Konfliktthema fiel es den Eheleuten so schwer, eine Lösung zu finden. Der Wirtschaftspsychologe Erich Kirchler von der Universität Wien ging der Frage nach, worüber sich Ehepaare unterhalten und worüber sie streiten. Dazu ließ er 40 Paare ein Jahr lang Tagebuch führen. Wirtschaftliche Themen waren die konfliktträchtigsten von allen. Die Paare stritten immer wieder darüber, für welche Dinge wie viel Geld ausgegeben werden sollte.

Machen Sie selbst einmal ein Experiment: Schreiben Sie einen Monat lang auf, worüber Sie sich Sorgen machen. Das können alle Bereiche sein: der Beruf, die Gesundheit, die Kindererziehung, die Finanzen, die Partnerschaft, das Körpergewicht usw. Nach einem Monat werten Sie aus: Wie viele dieser Probleme wären nicht aufgetreten, wenn Sie Geld im Überfluss hätten? Sie werden sehen, dass es eine ganze Reihe von Sorgen gab, die Sie nicht gehabt hätten, wenn Sie genug Geld hätten. Sie werden aber auch sehen, dass es viele Sorgen gibt, die Sie auch mit genügend Geld gehabt hätten. Bei diesen Sorgen schreiben Sie bitte auf, ob sie leichter zu ertragen gewesen wären oder ob die damit verbundenen Schwierigkeiten besser hätten gelöst werden können, wenn Sie deutlich mehr Geld besäßen.

Der gesunde Menschenverstand sagt, dass die meisten Menschen lieber mehr als weniger Geld haben, und zwar schon deshalb, weil man mit mehr Geld aus einer größeren Fülle von Gütern und Dienstleistungen auswählen kann. Mit

einem höheren Einkommen kann man Dinge auf der Hitliste erreichen, die weiter oben stehen und die bisher nicht erreicht werden konnten, weil man sie nicht bezahlen konnte. Beobachten wir nicht, dass Menschen sehr viel dafür tun, um ihr Einkommen zu steigern? Gewerkschaften rufen Streiks aus, Rentner gehen auf die Straße, Manager aller Hierarchiestufen arbeiten bis zum Umfallen, Arbeiter stehen

stundenlang am Fließband und die Köche bei McDonalds braten für sieben Euro fünfzig acht Stunden am Stück Hamburger. Alles nur, um an Geld zu kommen.

„Je höher das Einkommen“, so die Ergebnisse der modernen Forschung, „umso zufriedener die Menschen. Erstaunlich dabei war, dass sich auch für Einkommen jenseits von 120.000 Dollar pro Jahr dieser positive Zusammenhang noch nachweisen ließ. Es gibt keinen Sättigungspunkt, zusätzliches Einkommen verschafft überall mehr Zufriedenheit.“ Die For-

schungen zeigten sogar, dass der gleiche prozentuale Einkommenszuwachs bei höheren Einkommen einen stärkeren Effekt auf die Lebenszufriedenheit hat als bei niedrigerem Einkommen.

Natürlich gibt es zahlreiche Lebensumstände, die nicht direkt etwas mit Geld zu tun haben. Arme wie reiche Menschen werden krank, arme wie reiche Menschen haben Beziehungsprobleme oder werden von ihrem Partner verlassen. Das interessante Ergebnis der wissenschaftlichen Glücksforschung lautet jedoch: „Es zeigt sich, dass arme Menschen erheblich stärker unter negativen Lebensumständen wie beispielsweise einer Krankheit, einer Scheidung oder Einsamkeit leiden als reichere.“ Das ist ein ganz besonders wichtiger Befund, weil er zeigt, dass das Einkommen beziehungsweise Vermögen auch Ausstrahlung auf

»Ich war reich und ich war arm. Es ist besser, reich zu sein.«

Gertrude Stein



»Das Geld zieht nur den Eigennutz an und verführt stets unwiderstehlich zum Missbrauch.«

Albert Einstein

andere Lebensbereiche hat.

Die meisten Menschen wissen, dass es besser ist, mehr Geld zu haben als weniger Geld zu haben. Zwar behaupten sie oft etwas anderes, um sich selbst über den Zustand finanziellen Mangels hinwegzutrusten. Aber dennoch spielen jeden Monat 20 Millionen Deutsche Lotto. Vielleicht wissen sie sogar, dass die Wahrscheinlichkeit, 6 Richtige zu tippen, nur bei 1:15 Mio. liegt, aber dennoch machen sie jede Woche ihre Kreuze – und sagen dann vielleicht doch später bei einer Diskussion am Stammtisch: „Geld ist nicht wichtig“ oder „Geld macht nicht glücklich“.

Kein vernünftiger Mensch wird behaupten, Geld allein mache glücklich. Sie haben schon in der Einleitung zu diesem Buch viele Beispiele von Menschen gelesen, die beispielsweise im Lotto gewonnen oder auf andere Weise schnell zu Geld gekommen sind – und es schon bald wieder verloren haben. Hat Geld diese Menschen unglücklich gemacht? Vordergründig gesehen mag dies so erscheinen, denn hätten sie das Geld nicht gewonnen, wäre ihnen der spätere Leidensweg mit einer hohen Verschuldung, der nicht selten in der Privatinsolvenz endete, erspart geblieben.

Entscheidend ist in der Tat nicht, wie viel Geld Sie zu einem bestimmten Zeitpunkt haben, sondern wie Sie damit umgehen. Haben Sie gelernt, das Geld zu erhalten und zu vermehren? Nur dann kann Geld

dazu beitragen, dass Sie zufriedener oder glücklicher im Leben sind.

Deshalb ist es eine gefährliche Illusion, wenn Menschen glauben, ihre Probleme – zumindest die finanziellen – seien gelöst, wenn sie auf einmal zu viel Geld kämen, etwa durch eine Erbschaft, durch eine reiche Hei-

rat oder auch durch einen Lottogewinn. Vieles spricht eher dafür, dass ihre Probleme dann erst beginnen. Aber das liegt natürlich nicht am Geld, sondern an den Menschen, die nicht gelernt haben, wie man es klug verwendet, um es zu erhalten und zu vermehren.

Wenn viele Menschen pauschal sagen, „Geld ist nicht wichtig“ oder sogar „Geld macht unglücklich“, dann ist das Motiv offensichtlich: Da sie kein Geld haben, wollen sie sich selbst trösten. Aber die allermeisten Menschen werden doch der Aussage zustimmen, dass Freiheit glücklich macht. Dass „Freiheit“ etwas eindeutig Positives, Erstrebenswertes ist, wird von sehr viel weniger Menschen bestritten als die Ansicht, dass Geld etwas Positives und Erstrebenswertes sei.

Wer richtig mit Geld umgeht, wer es versteht, es zu erhalten und vermehren, der ist jedoch zugleich auch freier als derjenige, der unter Geldmangel leidet: Er muss sich keine Sorgen um seinen Arbeitsplatz machen, er kann dort leben, wo er möchte, er kann dorthin reisen, wohin er möchte, und er kann auch seine eigene Meinung freier äußern als derjenige, der finanziell abhängig und unfrei ist.

„Geld ist der Schlüssel zur Freiheit“, sagte die französische Modeschöpferin Coco Chanel, die aus eigener Kraft zu großem Reichtum gekommen ist. Für sie war das Geld ein „Symbol für Unabhängigkeit“. Das ist richtig, jedoch nur unter bestimmten Voraussetzungen. Wer „Reichtum“ nur mit „sehr hohem Einkommen“ verbindet, aber sein Geld jeden Monat mit vollen Händen ausgibt, der ist nicht frei. Denn er macht sich selbst abhängig von einem sehr hohen Lebensstandard, und er wird stets von der Sorge geplagt, wie es ihm denn geht, wenn seine Einkommensquellen versiegen. Vieles spricht dafür, dass jene Menschen, die vor allem deshalb nach Reichtum streben, um Lu-

xsgüter zu konsumieren und sich einen sehr aufwendigen Lebensstil leisten zu können, nicht glücklich damit werden.

Das belegt eindrucksvoll eine Studie des amerikanischen Wissenschaftlers Thomas J. Stanley. Er befragte mehrere Hundert amerikanische Vermögende, die alle zwischen 1946 und 1964 geboren waren und alle mit einem ähnlich hohen Gehalt gestartet waren. Eine der Fragen, die diesen Personen gestellt wurde, lautete, wie zufrieden sie insgesamt mit ihrem Leben seien. Sie konnten auf einer Skala von eins bis fünf ihre Zufriedenheit ausdrücken.

Im Median verdiente die Gruppe der Unzufriedenen 203.000 Dollar, die Gruppe der Zufriedenen 307.000 Dollar. Das war jedoch nicht der entscheidende Unterschied. Der größte Unterschied bei beiden Gruppen bestand darin, wie viel Vermögen sie in den vergangenen 30 Jahren aufgebaut hatten. Die Gruppe der sehr zufriedenen Reichen hatte ein Vermögen von 1,38 Mio. Dollar aufgebaut, die Gruppe der Unzufriedenen hatte in der gleichen Zeit nur ein Vermögen von 304.000 Dollar angespart. Die Unzufriedenen besaßen 1,5-mal so viel, wie sie verdienten, die Zufriedenen 4,5-mal so viel. Die Häuser, in denen beide Gruppen lebten, waren ungefähr gleich viel wert (798.000 bzw. 785.000 Dollar). Der Unterschied lag darin, dass die eine Gruppe eher konsumorientiert war und das verdiente Geld ausgegeben hatte, um sich einen sehr hohen Lebensstandard zu leisten. Die andere Gruppe war sparsamer – sie verband mit Reichtum nicht den Erwerb teurer Konsumgüter, sondern die finanzielle Unabhängigkeit.

Sie sehen also, dass es sich lohnt, sich ausgiebiger mit der Frage zu befassen, ob

»Geld ist der Schlüssel zur Freiheit«

Coco Chanel

und unter welchen Voraussetzungen Geld zum Lebensglück beiträgt. Und Sie haben gesehen, dass die Antwort darauf sehr differenziert ausfällt, weil sie vor allem davon abhängt, ob derjenige, der nach Reichtum strebt, damit in erster Linie ein Luxusleben oder vor allem die finanzielle Unabhängigkeit und Sicherheit verbindet.



Dr. Dr. Rainer Zitelmann ist ein erfolgreicher Immobilieninvestor und mehrfacher Buchautor.



seit 6. September 2018 ist die neue Ausgabe des Sachwert Magazins bei Ihrem Zeitschriftenhändler oder im Online-Kiosk erhältlich.

DSGVO - was Sie darüber wissen sollten

Fortgeltung bisher erteilter Einwilligungen und die Verwendung bisher gespeicherter Daten

Die DSGVO stellt darauf ab, dass die Verarbeitung personenbezogener Daten, auch bisher erhobener und gespeicherter rechtmäßig sein muss. In Gierschmann, Schlender, Stenzel, Heil, Kommentar zur Datenschutz-Grundverordnung, Ausgabe 218, wird unter Art. 7 Rz 134 folgendes ausgeführt: „Einwilligungen gelten grundsätzlich unbefristet, solange bis diese widerrufen werden. Davon geht auch die Verordnung aus, welche in EG 171 bestimmt, dass das erneute Einholen einer Einwilligung nicht erforderlich ist, wenn die Art der bereits erteilten Einwilligung den Bedingungen dieser Verordnung entspricht. Nach einem Beschluss des Düsseldorfer Kreises (s.u.) gelten demnach bisher erteilte (Alt-) Einwilligungen fort, denn es sei davon auszugehen, dass bisher rechtswirksam erteilte Einwilligungen grundsätzlich diese Bedingungen erfüllen. Insbesondere stelle die Nichteinhaltung der Informationspflichten nach Art. 13 nach Meinung der Aufsichtsbehörden kein Wirksamkeitshindernis dar.“

Welche Bedingungen an die Rechtmäßigkeit der Einwilligungen gestellt werden, ist in Art. 6 der DSGVO geregelt.

Im Einzelnen ist in Art. 6 der DSGVO folgendes geregelt: Die Verarbeitung ist nur rechtmäßig, wenn mindestens eine der nachstehenden Bedingungen erfüllt ist:

1. Die betroffene Person hat ihre Einwilligung zu der Verarbeitung der sie betreffenden personenbezogenen Daten für einen oder mehrere bestimmte Zwecke gegeben;
2. die Verarbeitung ist für die Erfüllung eines Vertrags, dessen Vertragspartei die betroffene Person ist, oder zur Durchführung vorvertraglicher Maßnahmen erforderlich, die auf Anfrage der betroffenen Person erfolgen;
3. die Verarbeitung ist zur Erfüllung einer

rechtlichen Verpflichtung erforderlich, der der Verantwortliche unterliegt;

4. die Verarbeitung ist erforderlich, um lebenswichtige Interessen der betroffenen Person oder einer anderen natürlichen Person zu schützen;

5. die Verarbeitung ist für die Wahrnehmung einer Aufgabe erforderlich, die im öffentlichen Interesse liegt oder...

Mehr über die DSGVO erfahren Sie von Helge Ziegler im aktuellen Magazin.



Bild: Ziegler

Gutes Gewissen dank Social Investment

Investitionen in die Zukunft von Natur und Gesellschaft

Von Martina Schäfer

Die Schere zwischen Arm und Reich wird Jahr für Jahr klaffender, und zwar nicht nur irgendwo am anderen Ende der Welt, sondern auch hier, im deutschsprachigen Raum. Nicht etwa, dass „die Reichen“ im stillen Kämmerchen boshafte Pläne schmieden würden, wie sie „den Armen“ einen Cent nach dem anderen abknapsen und die geschundene Natur noch weiter ausbeuten und verwüsten können. Nein, der Fehler liegt im System der globalen Marktwirtschaft – und in einer gewissen Unsicherheit, die gewohnten Pfade zu verlassen. Dabei würde eine Menge wohlhabender Menschen sehr gerne dafür sorgen, dass es auch anderen gut geht und wenn nebenbei auch noch die

Umwelt geschont wird, ist das noch besser. Wer wird nicht gern zum Helden? Aber nicht nach dem Gießkannenprinzip, sondern bitte durch nachhaltige Projekte. Gewusst, wie und wo ist der Schlüssel.

Das Drei-Säulen-Modell der nachhaltigen Entwicklung

In den letzten Jahren findet ein Umdenken statt, das durchaus Grund zur Hoffnung gibt, dass die Geiz ist geil-Mentalität langsam aus der Mode kommt. Immer mehr Menschen begreifen, dass es keinen Weg am Drei-Säulen-Modell der nachhaltigen Entwicklung vorbei gibt, wenn wir selbst...

Mehr über Social Investments können Sie im aktuellen Heft nachlesen.

Goldreport: Kryptowährungen sind ernsthafte Konkurrenz

Ronald-Peter Stöferle erläutert seinen Goldreport und sagt Kryptowährungen spannende Zeiten voraus

Als Autor der „In Gold we Trust“ Reports ist **Ronald-Peter Stöferle** der Ansprechpartner für die internationale Finanzwirtschaft. Er ist Partner der Incrementum AG und dort für Research und Portfolio Management zuständig.
www.incrementum.li

Herr Stöferle, im Mai kam Ihr neuer Goldreport heraus. Zinsen sind ja Ihr Lieblingsthema. Wie sieht es dieses Jahr aus?

Die Gemengelage bei Gold ist spannend. Viele waren enttäuscht, dass sich der Goldpreis nicht fulminanter entwickelt hat. Dennoch gab es im letzten Jahr auf Dollarbasis ein Plus von 13 Prozent, auf Eurobasis ein zartes Minus von 1 Prozent. Es ist erfreulich, dass sich der Goldpreis trotz massiven Gegenwindes sehr schön entwickelt. Mit Gegenwind meine ich, dass einerseits die Aktienmärkte nach wie vor auf Rallyekurs sind, wenngleich es in den letzten Wochen schon erste Warnschüsse gab. Die Immobilienmärkte laufen nach wie vor sehr gut. Wir sehen, dass die Zinserwartungen steigen und die amerikanische Notenbank ihre Bilanz zurückfährt, also Quantitative Tightening und damit die Rückführung des Quantitative Easing, betreibt. Diesen Faktor, der massive Auswirkung auf die Asset-Märkte hat, beschreiben wir auch ausführlich im Goldreport. Daneben beobachten wir, dass das Vertrauen in die Politik und die Notenbanken wieder zurückkehrt. Also insofern ist das kein sehr positives Umfeld für den Goldpreis. Nichtsdestotrotz befindet sich Gold seit 2016 in einem zarten Aufwärtstrend. Wenn sich der Gegenwind in Rückenwind wandelt, sprich, wenn Rezessionsorgen aufkommen, die Wall an den Aktienmärkten nachhaltig ansteigt, wenn die Federal Reserve Bank früher oder später eine Kehrtwende macht, dann schlägt die Stunde für den Goldpreis und er nimmt Momentum auf.

»Wir befinden uns ganz klar in der Nullzinsfalle.«

Welches Thema ist im zweiten Halbjahr für die Privatanleger besonders wichtig?

Finanzielle Repression ist nach wie vor ein ganz wesentlicher Punkt. Auch wenn die große Zinswende oft proklamiert wird, sehe ich sie nicht kommen, weil das erreichte Schuldenniveau höhere Zinsen einfach nicht zulässt.

Wir befinden uns ganz klar in der Nullzinsfalle.

Das Thema Kryptowährungen bleibt sehr spannend, laut

dem quartalsweise von meinem Kollegen verfassten Report. Man sollte meinen, Kryptowährungen und Gold seien Widersacher. Ich sehe sie eher als natürliche Konkurrenz und sehr positiv. Es gibt mittlerweile zahlreiche Applikationen, in denen Gold mit der Blockchain kombiniert wird. Da gibt es sehr spannende Projekte, die vielleicht auch der jüngeren Generation den Goldkauf schmackhafter machen wird.

Auf der anderen Seite wird die Volatilität an den Aktienmärkten weiter steigen und damit die Sorglosigkeit, die wir an den Finanzmärkten beobachten, dem Ende zuführen. Es wird turbulenter werden, aber wie heißt es: „Ohne Vola keine Kola“- insofern lässt sich die Volatilität auch als Chance sehen.

Vola ist wohl auch der zweite Vorname der Kryptowährungen. Haben

»Ohne Vola keine Kola« - insofern lässt sich die Volatilität auch als Chance sehen.

Sie sich als Analyst da schon Erwartungen?

Kryptowährungen sind ein unglaublich emotional aufgeladenes Thema. Bei Gold gibt es die Goldfans, die Goldbugs und die Goldhasser. Bei Krypto ist es noch extremer. Speziell die, die nicht dabei gewesen sind, hassen Kryptowährungen,

aber ich sehe das im Sinne von Friedrich August von Heyek, der zu konkurrierenden Währungen geschrieben hat. Ich glaube, der Markt

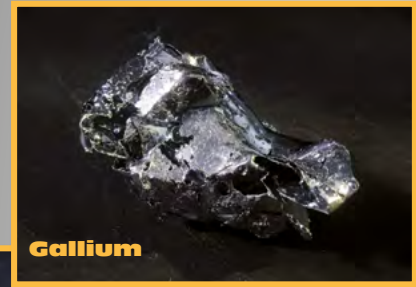
wird sich früher oder später entscheiden ob er Bitcoin mehr traut als beispielsweise Fiatwährungen wie dem Dollar oder Euro. Letztes Jahr war das Jahr, in dem die Regulatoren, die Politiker, die Notenbanker, erstmals mitbekommen haben, dass das eine ernsthafte Konkurrenz für das etablierte Geldsystem ist. Insofern wundere mich auch die zahlreichen Verbote und Regulierungen nicht unbedingt. Die im Moment stattfindende schöpferische Zerstörung wird weitergehen. Viele der Kryptowährungen, die auf den Markt geschwemmt wurden, sind in den nächsten Jahren wertlos. Aber einige werden da herausstechen und interessante Investmentmöglichkeiten bieten. Dort ist unser Job zu analysieren, wo es sich lohnt, zu investieren.

Vielen Dank Herr Stöferle

Sehen Sie bei **Wirtschaft TV** das komplette Interview von **Ronald-Peter Stöferle**.



Strategische Metalle ...



...sind das Öl der Zukunft.

Was können wir für Sie tun?

- Die EMH AG ist eines der führenden Unternehmen Europas wenn es um die Themen **Edelmetalle, Technologiemetalle** und **Seltene Erden** geht.
- Wir sind **weltweit vernetzt**.
- Ob **Groß-** oder **Kleininvestor**, ob Raten, Einmalkäufe oder Einzelinvestments – wir finden eine optimale Lösung für Ihren Bedarf.
- Inklusive **Lagerung in unserem deutschen Zollfreilager**

Werden SIE Vertriebspartner!



EMH Europäische Metallhandels AG
 Essanestr. 127 • LI - 9492 Eschen
 Tel. +423 392 18-21 • Fax +423 392 18-22
 e-Mail: info@europaeische-metallhandelsag.com

Die Ölhausse erreicht neue Hochs

Verdienen Sie schon daran?

Der Autor

Claus Vogt ist Finanzanalyst und Autor des Börsenbriefs „Krisensicher investieren“. Den von ihm entwickelten Gold-Preisbänder-Indikator nutzt er für Prognosen für die Investition vor allem im Gold- und Edelmetallsektor.



Wir haben Sie auf steigende Ölpreise vorbereitet

Der Rohölmarkt befindet sich bereits seit über zweieinhalb Jahren in einer Hausse. Seit Anfang 2016 ist der Ölpreis der Sorte WTI (West Texas Intermediate) um 177% gestiegen. Dennoch fristet der Energiesektor in der Börsenberichterstattung ein Mauerblümchendasein. Nicht jedoch bei Krisensicher Investieren.

So habe ich seit Mitte 2016 in meinem

Börsenbrief Krisensicher Investieren regelmäßig auf die mächtige Bodenformation hingewiesen, die sich damals auf den Ölpreischarts abzeichnete. Als dann im dritten Quartal 2017 der Ausbruch nach oben erfolgte, war das Hausszenario klar. Daraufhin habe ich meinen Lesern schwerpunktmäßig Aktien des Energiesektors zum Kauf empfohlen, sowohl im kurzfristig orientierten Trading-Depot als auch mittelfristig in unserem dynamischen Depot.

Ich empfehle weiterhin Aktien des Energiesektors

Wie Sie auf dem folgenden Chart sehen, hat der Ölpreis gerade ein neues Jahreshoch erreicht. Damit wurde die Hausse ein weiteres Mal bestätigt. Der Markt befindet sich in einem geordneten Aufwärtstrend, von spekulativen Übertreibungen ist weit und breit noch nichts zu sehen. Mit anderen Worten: Es gibt keinerlei Anzeichen für ein mögliches Ende der Ölhausse.



Rohölpreis in \$ pro Barrel, 2014 bis 2018



Bullish: Der Ölpreis befindet sich weiterhin im Haussemodus.

Kurzfristig hat der Ölpreis Mitte August 2018 eine ganz normale Korrektur mit dem Test der steigenden 200-Tage-Durchschnittslinie beendet. Seither geht es wieder aufwärts, und der nächste charttechnische Widerstand befindet sich erst bei 85 \$ pro Barrel.

Iran-Sanktionen werden verantwortlich gemacht

In den Medien wird die Sorge vor den Folgen der US-Sanktionen gegen das Opec-Land Iran als wichtigster Preistreiber am Ölmarkt genannt. Wie Sie auf dem Chart sehen, passt diese Erklärung zwar nicht mit dem Kursverlauf zusam-

men, da der Ölpreis schon sehr viel länger steigt. Aber es mag durchaus sein, dass diese Sanktionen jetzt zusätzlichen Aufwärtsdruck erzeugen.

Auch Trump kann den Ölpreisanstieg nicht stoppen

Trump selbst sieht die Sache offenbar anders. Er macht die Opec verantwortlich und hat kürzlich vor der Uno-Vollversammlung entsprechend vom Leder gezogen: „Die Opec-Staaten zocken wieder mal den Rest der Welt ab“, so Trump. „Wir werden uns diese furchtbaren Preise nicht länger gefallen lassen.“

Was genau er gegen einen steigenden Weltmarktpreis zu unternehmen gedenkt, hat er allerdings noch nicht verraten. Was immer er im Sinn haben mag, der Ölpreis ist ein Gegner, der auch für einen noch so wütenden Präsidenten Donald Trump ein paar Nummern zu groß ist.

Das weiß offenbar auch Russlands Präsident Putin, der in der Presse mit den schönen Worten zitiert

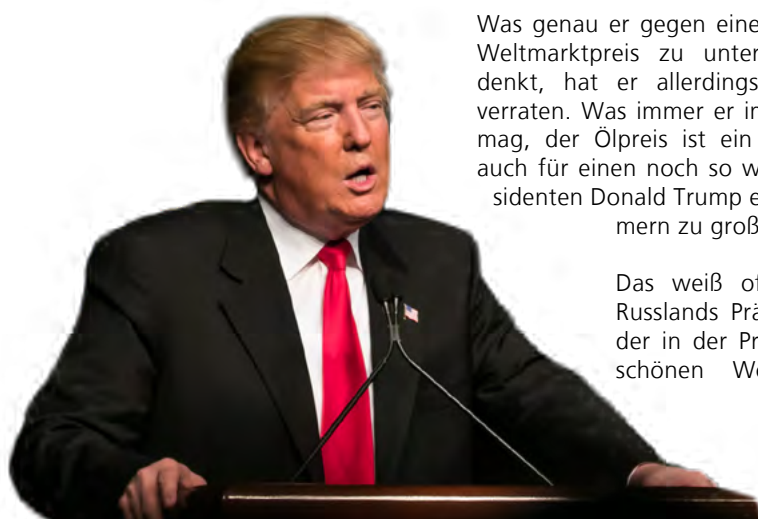
wird: „Donald, wenn du den Schuldigen für die hohen Ölpreise finden willst, musst du in den Spiegel schauen“.

Sehr aussichtsreiche Aktien des Energiesektors

Ich halte das politische Spektakel rund um den Ölpreisanstieg für eine unbedeutende Farce. Ich nehme die Ölhaussa als die Tatsache hin, die sie nun einmal ist, und freue mich darüber, dass ich sie frühzeitig erkannt und meine Leser bereits Geld mit ihr verdient haben. Genau das können auch Sie in den kommenden Monaten tun.

Die meisten der von mir empfohlenen Aktien des Energiesektors haben bereits deutlich zugelegt, so dass Sie hier vielleicht etwas zu spät kommen. Das gilt aber nicht für alle Aktien des Sektors.

Der folgende Chart zeigt Ihnen einen Wert, der jetzt gerade dabei ist, aus einer mehrjährigen Bodenformation nach oben auszubrechen. Wie Sie sehen, läuft der „Kampf“ mit der Ausbruchslinie schon seit Anfang des Jahres. Ich gehe jetzt davon aus, dass der aktuelle Versuch dauerhaft gelingen wird.



Interessante Ölkategorie mit aktuellem Kaufsignal, 2014 bis 2018



Bullish: Der Ausbruch nach oben signalisiert einen Kursanstieg von mehr als 40%.

Das mittelfristige Kaufsignal, das damit gegeben wird, hat ein Kursziel von mehr

als 40%. Falls Sie bisher noch nicht von der Ölhaussa profitiert haben, dann

sollten Sie sich diese Gelegenheit nicht entgehen lassen.



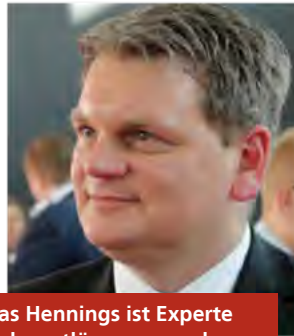
Die Sparerlandschaft

Die Sparer müssen umdenken und anders handeln um der Altersarmut zu entrinnen!

Was waren das früher für Zeiten, Guthabenzinsen auf Girokonten von 1% und mehr, 2 bis 3% Zinsen auf Festgeldkonten, das Sparbuch warf auch respektable Zinsen von 1% und mehr ab, dazu Lebens- und Rentenversicherung mit über 7% Überschussdeklarationen auf die Sparanteile und unschlagbare Garantiezinsen von 4%. Dagegen waren Kredit- und Darlehenszinsen damals hoch, je nach Sparte 5% und viel mehr. Das war alles „früher“ normal. Wie sieht die Sparerlandschaft heute aus? Schiere Tristesse allorts, Niedrigzinsniveau, Nullzinspolitik, Wertverlust von Geld, Minuskredite,

Sichteinlagen ohne Guthabenzinsen, dazu Strafzinsen bei vielen Banken (übrigens es werden immer mehr...) und Kreditangebote sogar für Kleinstelektronikprodukte und Waren, herzlich Willkommen im Jahr 2018 und ff.! Nun ist der Sparer von heute nicht mehr verwöhnt, er freut sich schier, „wenn er bloß sein Eingezahltes wieder herausbekommt.“ Abzüglich des Kaufkraftverlustes hat er weniger in den Händen als vorher. Warum geben sich so viele Menschen diesen Gegebenheiten einfach so hin und steuern nicht wirklich dagegen? Schließlich geht es um das eigene

Geld, um das eigene Vermögen. Was sind die psychologischen Trigger und Gründe diese Themen als Verbraucher so teilnahmslos hinzunehmen? Warum gewinnt hier oftmals die Lethargie der Menschen und nicht das aktive Handeln? Nochmal zurück zur Gegenwart. Massenprodukte wie Banksparrpläne, Festgelder, festverzinsliche Wertpapiere, Tagesgelder, Bausparen, Lebens- und Rentenversicherungen dienen nicht mehr ansatzweise dem Sparer, sondern den Institutionen kostenträchtige Produkte zu „vertreiben“. Der Druck auf die Berater bzw. Verkäufer ist enorm. Verkauf steht



Thomas Hennings ist Experte für Sachwertlösungen und Makroökonomie. Er ist Inhaber des Sachwert-Center Bremen.

o.ä., die in der Vergangenheit abgeschlossen worden sind. Zum Teil haben sich hier Auszahlungssummen halbiert, somit reduzieren sich weitere finanzielle Einnahmen drastisch für heutige Rentner. Das immense Problem für die heutigen Rentner? Sie alle haben keine Zeit mehr Vermögen anzusparen, der Zug ist leider zeitlich abgefahren. Wie schaut es für die zukünftigen Rentenbezieher in zehn, zwanzig, dreißig und mehr Jahren aus? Die gesetzliche Rente wird schon aus rein mathematischen Gründen die avisierten Rentenhöhen nicht mehr erreichen können. Es gibt schlichtweg zu wenig „Beitragszahler“ zukünftig durch den demografischen Wandel in unserer Gesellschaft. Somit ist nahezu jeder, der der Altersarmut entrinnen möchte und muss, gezwungen andere und lukrativere Wege im vermögensaufbau und Ausbau zu gehen, als man u.U. bisher gegangen ist. D.h. man muss die Augen und Ohren öffnen für Anlageformen, die höhere Chancenpotenziale beinhalten. Der deutsche Sparer und Anleger ist zu sehr sicherheitsgetrieben, Ängste und Garantiedenken sind bei vielen Menschen zum Teil in den „Erbanlagen“ manifestiert. Konservative Lebenseinstellungen sind ja grundsätzlich sehr zu loben, aber in Form der Vermögensanlagen gilt es nun zukünftig den „obersten Knopf“ mal zu öffnen und sich insgesamt breiter aufzustellen. Die Sparer von heute und die zukünftigen sollten in der Mischung und Streuung Ihrer Anlagen und Ihres Portfolios überproportional mehr echte Werte berücksichtigen wie z.B. Aktien, ETFs, Unternehmensbeteiligungen, Private Equity, Venture Capital, Logistik- und Infrastrukturwerte sowie Edelmetalle, Rohstoffe, Grund und Boden bzw. Immobilienwerte. Wer weiterhin den i.d.R. suboptimalen und inhaltlosen Versprechungen von Banken und Versicherungen vertraut, der wird einer Altersarmut nicht entfliehen können. Es gilt endlich selber anders zu denken und dann sinnvoll und nachhaltig zu handeln.



Verband der Sachwert- und Finanzbranche

Der führende Bundesverband bei physischen Sachwerten

Mitgliedschaft ab 85 € im Jahr

Die Stimme wahrer Werte.

www.dsf-verband.de

über dem Nutzen. Den Sparern muss ich endlich bewusst werden, dass wenn man überproportional solche renditeschwachen Produkte bedient, die eigenen Versorgungsziele im Alter nicht ansatzweise erreicht werden können. Ein Beispiel: Die gesetzlichen Rentenansprüche liegen im Durchschnitt aktuell bei gerade einmal ca. 1.250 € (alte Bundesländer) pro Rentenbezieher. Inflation und ggfls. Krankenversicherungsbeiträge und mögliche Steuerabzüge reduzieren diese Rentenbezüge. Nun erfolgen (hoffentlich) weitere Renteneinkünfte aus Kapitalanlagen, Lebensversicherungen, Betriebsrenten

JULIEN BACKHAUS
MIT MICHAEL JAGERSBACHER

ERFOLG
ERFOLG
ERFOLG

Was Sie von den
Super-Erfolgreichen lernen können

»Der Kerl hat Eier«
Aus dem Vorwort von
**Harald
Glöckler**

Das Buch zum Magazin
Ab Oktober im Handel